

Notiz. Prof. Pütke (Handbuch desselben, München 22) hat, durch viele Erfahrungen und Versuche, ein chemisches Wetterglas zu der Vollkommenheit gebracht, die es vorher nur zum Theil hatte. Die leichte Verfertigung, wie die höchst deutliche Beschreibung davon, machen es schon empfehlenswerth. Ein Beobachtungsschema ist beigefügt. Dieses Wetterglas ist eine freistehende mit Flüssigkeit gefüllte, unten mit einer Windrose versehene Glasfäule, welche die Witterung durch eigene Figuren einige Zeit vorher (Gewitterwolken anders, anders Regen, Schnee, Eis, Frost, Hitze) anzeigt. Viel Einfluß haben die Winde. Es vertritt die Stelle des Barometers, Thermometers, Hygrometers. Das chemische Mischungsverhältniß ist: 4 Loth Kornbranntwein, 1 Gran Kampher, 10 Gran Salmiak, 10 Gran gereinigter Salpeter, welches aufgelöst und ins Glas gebracht wird. Dieses muß länglich schmal, cylinderförmig und bis an den Hals voll seyn. Die Mündung wird mit einem Kork verwahrt und mit Siegelack überzogen. Es muß frei, erhaben an einem der Luft zugänglichen Orte stehen, aber mit einem Dächlein versehen seyn. Nach der Windrose wird es gegen Nord gesetzt, damit man sogleich gewahr wird, woher der Wind kommt, welches sich von dieser Seite durch feine längliche Wolken oder Krystallen zeigt. Luft und Wind machen den meisten Eindruck auf dasselbe, die Stufen der Krystallisationen aber sind so verschieden, als es die Witterung in jeder Jahreszeit selbst ist.

Beobachtungen dieses Wetterglases sind:
1) je heller das Flüssige im Glase, desto

heiterer die Luft. 2) Je mehr Eis auf dem Boden und je höher es steigt, desto mehr Kälte. 3) Aufsteigende, oben hängende Federn, zeigen Winde in der obern Atmosphäre an. 4) Kleine Dämpfen — verkündigen Regen, Nebel, Schneeflocken. 5) Trübe Flüssigkeit und Sterne, zeigen Donnerwetter an. 6) Je länger das Trübe dauert, desto frühzeitiger kommt das Wetter angezogen. 7) große Felsen deuten auf Gewölke und schwarze Wetterwolken. 8) Ist der Himmel überzogen und wird hell, so sieht man Dämpfen, welche hernach verschwinden. 9) Sind im Winter bei Sonnenschein, Sterne im Glase, so kommt Schnee. 10) Bei schönem Wetter ist die Flüssigkeit hell, bei schlechtem bilden sich Krystallisationen, bei Kälte und Feuchtigkeit, zarte Krystallen, bei schwäler Witterung thürmet sich die Mischung auf, bei starkem Frost oben eine Eisdecke.

R—s.

Bitte einiger Armenpfleger.

Wir haben bei der Verwaltung unseres Amtes oft Gelegenheit uns zu überzeugen, daß viele unserer Stadtarmen nicht mit Unrecht über Mangel an Arbeit klagen, und zu diesen Klagen um so mehr Ursach haben, je mehr sie sich zurückgesetzt und eine Menge Dorfbewohner sich vorgezogen sehen. Auf diese Weise müssen denn natürlich viele hiesige Dürftige der Armenanstalt zur Last fallen, die sich gern von der Arbeit ihrer Hände ernähren würden, wenn man sie nur damit versorgen wollte. Man wünscht daher im Namen dieser Uebergangenen sowohl als auch